

der Schlussstagung der unabhängigen Expertenkommission teil. Der Schlussbericht und die Empfehlungen der Kommission wurden dem Bundesrat übermittelt sowie veröffentlicht.

Am 14. November 2019 wohnte die Opferberatungsstelle dem Studientag der Schweizerischen Archivistinnen- und Archivistikerkonferenz in Bern bei.

Die Opferberatungsstelle ist zudem als kantonale Verantwortliche für die Koordination der Opferhilfe nach ausserordentlichen Ereignissen beauftragt. In diesem Rahmen fand im Februar 2019 eine erste Sitzung mit den Vertretenden der Kantonspolizei und der ORKAF statt, bei welcher der Einbezug der Opferberatungsstellen im ORKAF-Plan konkretisiert wurde. Daraufhin nahm die Einsatz- und Alarmzentrale (EAZ) der Kantonspolizei die Prozesse in diesem Sinne an und integrierte die Opferberatungsstellen in ihr Interventionsschema. Nun geht es darum, die konkreten Meldungsmodalitäten festzulegen und die Art der Zusammenarbeit zwischen den zwei Freiburger Opferberatungsstellen bei solchen Fällen zu planen.

Die Opferberatungsstelle beteiligte sich ausserdem in der Arbeitsgruppe der SJD zur Umsetzung des Bundesgesetzes über die Verbesserung des Schutzes gewaltbetroffener Personen.

7.4.1 Statistik der Opferberatungsstelle

Markant war der Anstieg um 10 % der Konsultationen für Kinder (349 bearbeitete Fälle im 2018 und 385 bearbeitete Fälle im 2019). Dies bestätigt die Feststellungen der Sektoren SDS und Intake zu den Schwierigkeiten der Kinder, die in ihrer körperlichen, psychischen oder sexuellen Unversehrtheit beeinträchtigt worden sind.

Im Sektor Männer und Opfer von Strassenverkehrsunfällen gemäss Strassenverkehrsgesetz (SVG) war eine Abnahme der Fälle um 9,5 % feststellbar (595 bearbeitete Fälle im 2018, 539 bearbeitete Fälle im 2019).

Im Bereitschaftsdienst der Opferberatungsstelle wurde bei der Beratung in OHG-Sachen grosse Arbeit geleistet. Diese Leistungen verteilen sich wie folgt:

| | 2018 | 2019 |
|--|------------|------------|
| Eingegangene Anfragen: Total | 668 | 653 |
| > Telefonie | 399 | 354 |
| > Polizeimeldungen | 161 | 189 |
| > Gespräche (Person erscheint in der Stelle) | 32 | 34 |
| > Briefe | 17 | 14 |
| > E-Mails | 58 | 46 |
| Folge: | | |
| > Dossieröffnung | 543 | 537 |
| > Allgemeine Informationen / Triage | 105 | 86 |
| Präsentation / Studien / Medien | 20 | 30 |

Verteilung der Beratungen der Opferberatungsstelle:

| | 2018 | 2019 |
|---|------|------|
| Gespräche | 699 | 535 |
| Betreuungen (Polizei, Gerichte, andere) | 18 | 22 |
| Telefonberatungen Opfer/Angehörige | 1480 | 1410 |

7.5 Allgemeine Tätigkeit Kinder- und Jugendförderung

Unter der Leitung der Direktion für Gesundheit und Soziales und der Kommission für Jugendfragen hat die Fachstelle für Kinder- und Jugendförderung den Auftrag, die Freiburger Kinder- und Jugendpolitik zu entwickeln. Seit 2018 setzt sie den Aktionsplan «I mache mit!» um, den der Staatsrat im Oktober 2017 auf Grundlage der gleichnamigen Strategie verabschiedet hat.

Infolge einer Motion änderte der Grosse Rat das Jugendgesetz (JuG) am 11. September 2019, um die interne Organisation der Fachstelle für Kinder- und Jugendförderung zu vereinfachen, dies unter Wahrung der Interessen beider Sprachgemeinschaften.

7.5.1 Aktionsplan «I mache mit!» 2018–2021

Die Fachstelle für Kinder- und Jugendförderung setzte das zweite Jahr in Folge die Massnahmen des kantonalen Aktionsplans «I mache mit!» 2018–2021 um, welcher der Staatsrat im 2017 verabschiedet hatte.

Fokus lag 2019 auf dem ersten Ziel der Strategie: eine umfassende Bildung für Kinder und Jugendliche fördern.

Der Aktionsplan fokussiert auf die Unterstützung der Gemeinden, denen gemäss geltender Gesetzgebung die Verantwortung zur Entwicklung der Kinder- und Jugendpolitik obliegt. Im September 2019 nahm der Grosse Rat eine Erhöhung des Betrags des Kinder- und Jugendfonds an.

7.5.2 4. kantonale Tagung «I mache mit!»: Kinderrechte in der frühen Kindheit

Am 20. September 2019 fand im Moncor-Wald in Villars-sur-Glâne die 4. kantonale Tagung «I mache mit!» statt. Die Tagung war den Kinderrechten gewidmet und konnte daran erinnern, wie wichtig das Einhalten der Kinderrechte ist, insbesondere in der frühen Kindheit.

300 Personen trafen sich in einem wunderbaren und neuartigen Rahmen, um das 30-jährige Bestehen der UN-Kinderrechtskonvention auf sehr originelle Art mit dem Kanton Freiburg zu feiern. Die Auswertung der Tagung war besonders bezüglich Partizipation der Kinder sehr positiv, denn rund 40 Kinder der 4. und 8. HarmoS äusserten sich auf der Bühne zu ihren Rechten.

Die Fachstelle für Kinder- und Jugendförderung nutzte die Gelegenheit zudem, um erste Überlegungen zur Frühförderung zu lancieren. In 22 Workshops «I mache mit!» konnten die Teilnehmenden, darunter gut 60 Gemeindeakteurinnen und -akteure, verschiedene kantonale und ausserkantonale Beispiele für gute Praktiken in diesem Bereich entdecken.

Am Ende der Tagung konnten die Teilnehmenden über ihre Praktiken bei der Unterstützung der Kinder im Kanton Freiburg nachdenken und ihre Ansichten in den Workshops «Waldcafés» kundtun. Diese waren den prioritären Massnahmen gewidmet, die es zur besseren Berücksichtigung der Kinderrechte ab Geburt umzusetzen gilt, sowohl in den einzelnen Tätigkeitsbereichen als auch auf Kantons- und Gemeindeebene.

7.5.3 Finanzierung von Kinder- und Jugendprojekten

Das Jugendgesetz (JuG) sieht Finanzhilfen für Projekte vor, die für Kinder und Jugendliche und/oder von diesen entwickelt werden. 2019 wurden von 36 eingereichten Projekten 23 mit insgesamt 170 000 Franken unterstützt. Von den angenommenen Projekten sind elf französischsprachig, drei deutschsprachig und fünf zweisprachig.

7.5.4 Verstärkte Finanzhilfe für Gemeinden

Die von «I mache mit!» angestrebte Neuorientierung wurde im Jahr 2019 stufenweise umgesetzt, mit einer verstärkten Unterstützung für die von den Gemeinden eingereichten Projekte. Unter anderem erhielt die Gemeinde Villars-sur-Glâne Finanzhilfe für ihre Politik zugunsten der Unterstützung für Eltern, Kinder und Jugendliche durch zwei Angebote: einen Eltern-Kind-Raum sowie die Festigung ihrer Leistungen der aufsuchenden Jugendarbeit. Die Stadt Freiburg wurde für ihre Projekte der Vernetzung und Partizipation von Jugendlichen im Rahmen der Bildungslandschaften unterstützt. Die Regionen Kerzers und Vivisbach erhielten Finanzhilfe für ihre Projekte «Engage», welche die Partizipation und Meinungsäusserung der Jugendlichen fördern sowie die Realisierung von Projekten, die von den Jugendlichen gewünscht und umgesetzt werden. Die Gemeinde Bulle erhielt einen Beitrag an ihren Anlass «L’Echo des droits de l’enfant» zum 30-jährigen Bestehen des UN-Übereinkommens über die Rechte des Kindes. Sie erhielt zudem Unterstützung für ihr dynamisches und partizipatives Entwicklungsprojekt zur umfassenden Kleinkinder-, Kinder- und Jugendpolitik für den Zeitraum 2020–2021. Die Gemeinden der Region Murten erhielten Finanzhilfe für ihr Projekt zur Regionalisierung der Kinder- und Jugendpolitik, das 2020 mit einer Bestandsaufnahme und einer Situationsanalyse startet.

7.5.5 Juvenalia 2019

Die Finanzhilfe diene allen voran der 4. Ausgabe des Festivals Juvenalia, das die Kinder- und Jugendaktivitäten des Kantons hervorheben soll. Das von Frisbee organisierte Festival fand am 18. Mai 2019 auf dem Georges-Python-Platz in Freiburg statt und war für die Kinder sowie die Familien ein grosser Erfolg. Die Auswertung bei den teilnehmenden Kinder- und Jugendorganisationen zeigte eine grosse Zufriedenheit in Sachen Organisation wie auch Austausch mit den Besuchenden.

Die abschliessende Liste der unterstützten Projekte kann auf der Website abgerufen werden: www.fr.ch/kinderjugend.

7.5.6 10 Jahre JuK

Die Kommission für Jugendfragen (JuK) feierte im Berichtsjahr ihr zehnjähriges Bestehen. Nachdem sie Bilanz ihrer Aktionen gezogen hat, sieht sie der Zukunft entschlossen entgegen und packt für die kommenden Jahre eines der zentralen Themen der Umsetzung der Kinderrechte im Kanton Freiburg an.

In den letzten zehn Jahren unterstützten die GSD und die JuK 327 Projekte zugunsten einer harmonischen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen und Stärkung ihres Rechts auf Mitsprache und Anhörung mit insgesamt 1 818 000 Franken.

7.5.7 FriTime – Kantonales Projekt zur Unterstützung von Jugendaktivitäten

Der aus einer Zusammenarbeit zwischen dem JA, dem Amt für Gesundheit (GesA) und dem Amt für Sport entstandene Verein «FriTime» wurde 2013 geschaffen. Er bietet den Gemeinden des Kantons seine Unterstützung bei der Organisation von kostenlosen ausserschulischen Aktivitäten an, bei denen alle Kinder und Jugendlichen des Kantons willkommen sind, indem sie sich entweder selbst engagieren oder einfach nur dabei sind. Auch das lokale Vereinsnetz soll miteinbezogen werden.

In den letzten sechs Jahren unterstützte der Verein FriTime 19 Freiburger Gemeinden in sechs Bezirken, die 2019 in den Bereichen Sport, Kultur oder Kunst 192 Gratisaktivitäten umgesetzt haben. Kerzers, Gibloux, Montagny und Belmont-Broye sind dem Verein 2019 beigetreten, Marly und Châttonaye setzten ihr Programm mit vielfältigen Aktivitäten fort und können zwei weitere Jahre von der methodologischen und finanziellen Unterstützung von FriTime profitieren. Nach einer erneuten Kontaktaufnahme mit den Gemeinden des Kantons haben Avry, Fétingny, Estavayer-le-Lac, Vuadens und Broc ihr Interesse an einem FriTime-Projekt angekündigt. Verschiedene Instrumente helfen den Gemeinden bei der Erarbeitung eines FriTime-Projekts: der äusserst reichhaltige Austausch zwischen den Gemeinden während der Jahresversammlung des kantonalen Vereins sowie der Leitfaden «Auf geht's», als Download auf www.fritime.ch.

2019 lancierte der kantonale Verein ein neues Projekt: FriTime Piccolo, ein Angebot für die Kleinsten, ab Geburt bis sechs Jahre. Mehrere Gemeinden sollen sich in naher Zukunft daran beteiligen. Dieses spezifische Projekt wird vom kantonalen Programm «Ich ernähre mich gesund und bewege mich ausreichend» finanziert.

7.5.8 Projekte im Rahmen der direktionsübergreifenden Koordination

7.5.8.1 Frühförderung

Zur optimalen Koordination der betroffenen Dienststellen des Staates beim übergreifenden Thema Frühförderung wurde im Januar 2019 eine direktionsübergreifende Plattform umgesetzt, unter gemeinsamer Führung der Fachstelle für Kinder- und Jugendförderung, verantwortlich für die Umsetzung der allgemeinen Kinder- und Jugendpolitik, und der Fachstelle für Integration der MigrantInnen und für Rassismusprävention (IMR), die den Bereich «Frühe Kindheit» als Schwerpunkt in das kantonale Integrationsprogramm (KIP) integriert hat. Diese Plattform hat den Auftrag, in den nächsten Jahren ein kantonales Konzept zur Frühförderung zu entwickeln, unter der Schirmherrschaft der JuK und abgestützt auf die Inputs der Workshops «Waldcafés» der 4. kantonalen Tagung sowie der Treffen der lokalen Netzwerke zur Frühförderung, welche die IMR seit zwei Jahren in den Bezirken organisiert.